

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unsere Boten 1 Mark.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 20

Schmiedeberg, Sonnabend den 7. März

1896

Inserionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareille  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Eingelie Nummer des Blattes  
10 Pfg.

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Holz Auktion

In der Schmiedeberger Stadthalle sollen  
Dienstag den 17. März cr.  
von Vormittags 10 Uhr ab  
circa 200 Stangenhaufen, darunter viele Nuthstangen.  
**Sammelplatz:** in der Hinterhaide an der 7  
(Haidehäuschen),  
und von Nachmittags 1 1/2 Uhr ab  
3 Stück Birken, 1 Kammeter eichene Nuthstümpel, 8  
Kammeter erlene Nuthstümpel (2 Meter lang), 28  
Stangenhaufen (theils grün) und 40 Kammeter erlene  
und birchene Reisernüppel 1. Klasse,  
**Sammelplatz:** in der Vorderhaide, Jagd 9  
an Pfarrkirchbann —  
öffentlich und meistbietend verkauft werden.  
Die Bedingungen werden vor dem Termine be-  
kannt gemacht.  
Bad Schmiedeberg, den 3. März 1896.  
Der Magistrat.  
Loeche.

## Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 6. März.  
— Falb sagt für den Monat März viel Schnee  
voraus. In der ersten Hälfte des Monats soll es  
fast ununterbrochen schneien, besonders stark am 11.  
Bis dahin soll es auch sehr kalt sein. In der  
zweiten Hälfte wird es bis zum 26. kühlend trocken  
sein. Dann aber giebt es einen gewaltigen Wetter-  
sturz. Es wird ungewöhnlich warm und in Mittel-  
europa treten allenthalben Gewitter auf. Vom 24.  
ab werden wahrscheinlich zahlreiche Erdschütterungen  
eintreten; am schlimmsten dürfte es aber am 29.  
werden, da Falb diesen Tag als einen kritischen Tag  
nicht nur 1. Ordnung sondern sogar von ganz beson-  
derer Stärke bezeichnet. Indessen dürfte herrn Falb  
bekannt sein: Bange machen gilt nicht.

— Die Witterung im Monat März ist nach  
alten Baunregeln maßgebend für das Wetter des  
Sommers. So heißt es z. B. „Märzenschnee thut  
frucht und Weinstock weh“, oder „Märzregen  
bringt wenig Sommerregen“, oder so viel frühe im  
März so viele im Mai“. Auch die einzelnen Tage  
haben ihre besondere Bedeutung für die Wetterbe-  
stimmung. Vom St. Gertrudstage 17. März heißt  
es: „Jt Gerlude sonnig wirts dem Gärtner wonnig“;  
oder vom „Eitäre“: „Jt es am Eitäre feucht, so  
bleiben die Kornböden leicht“, oder endlich vom St.  
Josephstage 19. März: „Jt es am Josephstage  
recht klar, giebt es ein segnet Jahr“. Trockene  
Witterung im März ist dem Landmann am liebsten  
denn er weiß: „Märzstaub ist Goldes werth“.

\* Vom „Männer-Turnverein“ ist dem Wunsche  
bezügl. nochmaliger Aufführung des Theaterstückes  
„Im Reiche Rubezahl“ entsprochen worden. Wie  
aus dem Inserate in der heutigen Nummer ersicht-  
lich, findet die Vorstellung am Sonntag den 8. März  
statt. Der Reinertrag ist für Beschaffung von Turn-  
geräthen bestimmt. Dem Theater schließt sich ein  
Ball an, was jedenfalls der jungfräulichen Jugend  
sehr erwünscht sein wird.

— In Folge einer Verfügung des Landwirth-  
schaftsministers machen die Verwaltungsbehörden die  
Landwirth überhaupt auf die erheblichen wirtschaft-  
lichen Schäden aufmerksam, welche das Einmischen  
der sogenannten Dassel, (Kinderdresen, Vießfliegen) in den  
Häuten des Rindviehs im Gefolge hat. Zugleich  
weisen sie darauf hin, wie zur Bekämpfung des  
in Rede stehenden Schädlings allein schon das sogen.  
Abdassen d. h. das Ausbrühen der Dasselbeulen und  
Vernichtung der Dasselfliegenlarven genügt, voraus-  
gesetzt daß dieses Verfahren bei allem Eifer, welches  
in Folge Weibezuges solche Carven beherbergt, von  
Jahr zu Jahr angewendet wird. Die geeignetste  
Zeit hierzu sind die Monate Februar, März und  
April.

— Frauenkongreß. Zum ersten Male soll  
der Versuch gemacht werden, in Deutschland eine

internationale Vereinigung von Frauen einzuberufen,  
um über die gesammten Gebiete der frauenhätigkeit,  
der frauenbewegung und frauenbestrebung in den  
verschiedenen Ländern einen Meinungsaustausch her-  
beizuführen und fördernde Vergleiche aufzustellen. Das  
Berliner Lokal-Komitee des internationalen Kongresses  
für Frauenwerke und frauenbestrebungen, ladet ein,  
an diesem zeitgemäßen Unternehmen, das von Frauen  
ausgeht, die sich für die Bewegung zu Gunsten ihres  
Geschlechtes interessieren, sich theilnehmen zu wollen.  
Alle frauenverbände und frauenvereine sind auf-  
gefordert, Delegirte zu senden. Anmeldungen sind  
an Frau Eina Morgenstern oder an Frau Dr.  
Jehnhäuser-Berlin zu richten, die auch zu jeder  
Auskunft bereit sind.

— Nach den neuesten Feststellungen des Feuer-  
wehrverbandes der Provinz Sachsen haben zur Zeit  
nur noch 14 Städte von 143 feine militärisch or-  
ganisirte Feuerwehren. Davon befinden sich 4 im  
Regierungsbezirke Magdeburg (Dardeshheim, wo aber  
eine Feuerwehre in Bildung begriffen ist, Hadmers-  
leben, Kropfenstedt und Oberburg, wo jedoch eine  
Seminarfeuerwehre besteht) und 10 im Regierungsbez.  
Merseburg (Brehna, Gräfenhainichen, Kemberg,  
Schilbau, Schkölen, Schraplau, Schwednitz, Wiebgan,  
Wahrenbrück und Wiehe; in Schkölen und Schraplau  
sind Feuerwehren in Bildung). Im Regierungs-  
bezirke Erfurt haben alle Städte Feuerwehren. Auf  
dem platten Lande, das laut Provinzialhandbuch  
von 1892 zusammen 19 Flecken und 2957 Dörfer,  
zusammen also 2976 Ortschaften, umfaßt, bestehen  
149 freiwillige, 287 Pflicht- und 5 Fabrikfeuerwehren,  
zusammen 541 Wehren. Ohne Feuerwehre sind noch  
fünf Flecken (wovon vier im Regierungsbezirk  
Magdeburg und einer im Regierungsbez. Merseburg)  
und 2438 Dörfer (wovon 879 in Magdeburg,  
1414 in Merseburg und 145 in Erfurt). Im Hin-  
sicht auf Feuerwehreinrichtung nimmt unter den drei  
Regierungsbezirken die Provinz Erfurt also die erste  
Stelle ein. Die Gesamtzahl der militärisch or-  
ganisirten Feuerwehren der Provinz beträgt 483, d. i.  
in den letzten 5 Jahren ein Zuwachs v. 257 Wehren.

— Jagdkalender. Im Monat März haben  
Schonzeit: männliches und weibliches Roth- und  
Dammwild, Wildfäher, Rehbock, weibl. Rehwild,  
Rehfäher, Dachs, Rebhühner, Auer-, Bir-, Fasa-  
nenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Gejagt  
dürfen außer Raubzeug nur werden: Auer-, Bir-  
und Fasänenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen,  
wilde Schweine, und Sumpf- und Wasservögel.

— Rudolf Dehnhardt dem Besitzer der bekann-  
ten Anstalt für Stotterer in Eisenach ist, in Anerkennung  
seiner Verdienste um die Sprachheilkunde“ der Titel  
„Professor“ verliehen worden.

## Sittverarishes.

Eisernete und Eiserverwertung. Unter den  
Handelsartikeln, welche die nördlichen Länder unseres  
Erdballes nach dem von der Natur reicher gesegneten  
Süden ausführen, spielt das Eis keineswegs eine  
untergeordnete Rolle. Schon seit Beginn unseres  
Jahrhunderts haben die Yankee's die handelsmäßige  
Verföhrung ihrer südlichen Bundesbrüder mit diesem  
für mannigfache Industriezweige, wie für Spinn-  
kammer und Kellerei, Küche und Krankentube not-  
wendigen Artikel im großen Maßstabe an die Hand  
genommen, und heute haben wir nicht bloß einen  
ausgedehnten Eisexport nach allen im wärmeren  
Erdrühtel gelegenen überseeischen Kulturländern, sondern  
auch einen großartigen Binnenhandel mit diesem Pro-  
dunkte des nördlichen Winters innerhalb der europäischen  
Länder. Norwegen und die Schweiz versorgen Eng-  
land, Frankreich, Spanien und die Niederlande, die  
übereichlichen Anenländer, Italien, Griechenland, theil-  
weise auch die Kenante mit Eis, und selbst innerhalb  
Deutschlands vollzieht sich der Eishandel von Land  
zu Land, mitunter sogar in einer derraatürlichen ent-  
gegen gesetzten Richtung, indem das Eis der ober-  
bairischen Seen weit nach dem Norden hinaufwandert,  
in Gebenden denen die Vorbedingungen für ausreichende

Eisgewinnung fehlen. Daß die großen Städte ihren  
Eisbedarf von außen herbeiziehen müssen, selbstver-  
ständlich, und so werden auch diese zu Mittelpunkten  
eines je nach den natürlichen Verhältnissen auf weitere  
oder engere Kreise sich erstreckenden Eishandels.

In welcher Weise nun die Gewinnung des Eises  
und seine Verwertung vor sich geht, schildert ein hoch-  
interessanter Artikel in dem neuesten Hefte der beliebten  
Familienschrift „Zur guten Stunde“ (Berlin W.,  
Deutsches Verlagshaus Bong & Co.; Preis des Vier-  
zehnteljahrs 40 Pfg.), welches in allen feinen Theilen  
den höchstgespannten Anforderungen der Lesewelt  
genügen dürfte. Annie Bod's großartig fesselnder Roman  
„Führe uns in Verführung“ schließt in dieser schönen  
Fortsetzung die Fäden der Handlung zu interessantem  
Konflikt, während Wilhelm Serber's Gebirgsgeräthung  
„Gebühete Schulb“ die Spannung der Leser bis zum  
Schluß wach hält und die Lösung des Knotens in  
sympathischer Weise herbeiführt. „Dobe Frauen als  
Chefs preussischer Regimenter“ führt ein Prachtblatt  
moderner Illustrationstechnik vor, begleitet von einem  
erschöpfenden Artikel aus sachkundiger Feder, zu welchem  
außerdem noch eine Fülle meisterhaften Bildschmuckes  
tritt, um in Verbindung mit der Gratisbeilage  
„Klaffirte Klaffirbibliothek“ auf dieses Heft von  
„Zur Guten Stunde“ seinen Vorgängern in fort-  
schreitender Güte anzureihen und diese Zeitgeist zu  
einer der wertvollsten Gaben der deutschen Journal-  
litteratur zu machen.

Mit der heutigen Nummer erhalten  
unserer Leser ein Preisverzeichnis des bekannten  
Kartoffelsüchtlers Defonomerats Paulsen in Rastenburg  
(Lippe). Herr Paulsen ist anerkannt die größte Autori-  
tät auf dem Gebiete der Kartoffelsüchtung und wir  
verdanken ihm bereits viele neue, außerordentlich gegen  
Krankheit widerstandsfähige und ertragreiche Kartoffel-  
forten. Wir empfehlen unseren Lesern das beiliegende  
Preisverzeichnis recht genau durchzulesen.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg Sonntag-Blatt.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiede-  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Jmmeler.  
Mittwoch, den 11. März.

Vorm. 10 Uhr Beichte und h. Abendmahl: Herr  
Diakonus Jmmeler.

Amtswoche: Herr Diakonus Jmmeler.

Getauft: am 1. März August Herrmann  
Richard Spielmann aus Großförgau.  
Getauft: am 1. März der Hofrath Karl Gott-  
lieb Jille zu Reinhard mit Jungfrau Auguste Wil-  
helmine Schade zu Großförgau, und der Hülfsfahr-  
kartenchaffner Heinrich August Noste zu Friedenau  
mit Jungfrau Marie Luise Vehse hier.

Beerdigt: am 2. März mit Geläut und Segen  
des Bäckemeisters Moritz Sohn, Friedrich Gustav  
Karl, 9 Jahre alt; am 4. März mit Geläut und  
Standrede der Schullehrer Friedrich Wilhelm Puhl-  
mann aus Großförgau 25 Jahre alt; am 7. März  
mit Geläut und Segen die Ehefrau des Maurers  
Henneberger, Johanne Marie, geb. Hammermüller  
66 Jahre alt, und mit Segen der unverehelichten  
Marie Minna Tilliger zu Großförgau Sohn, Friedrich  
Paul 9 Mon. alt

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch. Sonntag-Blatt.

Vorm. 1/10 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch  
Nachm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Vikar Kämpfer,  
Getauft: am 1. März Martha Marie Anna  
Lehmann in Priesch.

Wochenabndmahl Mittwoch den 11. März.

Vorm. 10 Uhr Beichte und h. Abendmahl: Herr  
Oberpfarrer Hirsch.

Sonntag den 8. März.

Faßtenunterbrechung mit der konfirmiten Jugend  
in Patschwig Nachm. 4 Uhr: Herr Oberpfarrer Hirsch,  
in Kleinförgau Nachm. 4 Uhr: Derselbe.

Solch vorzüglichen Tabak habe kaum erwartet lauten tausend  
Aufsch. v. B. Becker in Seesee a. S. über Holland.  
Tabak 10 Pfd. loco. 8 Mt.



## Das Ministerium Crispi

hat seine Entlassung gegeben, die auch zweifelsohne angenommen wird. Niemand wird ihm eine Thronerben annehmen, denn Crispi ist nicht weniger als ein Mißverstand, Müßiggänger im hohen Grade, war er doch vielleicht gerade der Mann, wie ihn Italien brauchte und man würde ihm viel nachsehen, wenn er Erfolg gehabt hätte. Der Erfolg war gegen ihn: Crispi fällt.

Seit drei Jahren war Crispi der Diktator Italiens, wenn auch nur scheinbar und ohne den ausdrücklichen Titel. Die Kammer, in der zu drei Vierteln von ihm allein abhängige Kreaturen sizen, wurde nur der Dekoration wegen beibehalten. Ein sehr bezauberndes Mittel, die lästige Kontrolle seitens der mündfertigen Opposition loszuwerden, war die Verlegung und Crispi hat von diesem Mittel den ausgiebigsten Gebrauch gemacht. Wie weit er in den Stal der Banca Romana verwickelt war, wird sich nie mehr genau feststellen lassen und seine Angreifer haben sich selbst immer durch allzufrühe Liebertreibung geschadet. Die Richter waren vor ihm abhängig, die Beamtenschaft des Landes ebenfalls. Parliamentsausschüsse und Gerichte stellten sich nicht die Ehre, die gegen Crispi gerichteten Anklagen nicht zu unteruchen. Giolitti versagten, Papiere waren für die Untersuchenden Makulatur.

Crispi gehörte zu den „Tausend von Marsala“; er war der Freund Garibaldis und Mazzinis, er war Demokrat und Republikaner. Daß ihm alles das nicht hinderte, dem Könige Humbert zu dienen, könnte man allenfalls seinem Patriotismus zuschreiben, der ihm seine innerliche Gefinnung zurücktreten zu lassen gebot, um seinem Vaterlande in schwerer Zeit dienen zu können. Aber daß er seine Vergangenheit so ganz und gar verleugnete, daß er das Anarchistengesetz gegenüber den ausdrücklichen Bestimmungen desselben nicht nur auf Sozialisten, sondern auch zum Teil gegen seine früheren Parteigenossen anwandte, wenn ihm dieselben unbecommen wurden, daß er von seinen Kriegsgerichten nicht nur wirkliche Staatsverbrecher, sondern auch harmlose Schwärmer ins Zuchthaus stecken ließ oder in die Verbannung schickte und sie ausdrücklich von der Amnestie ausschloß, die König Humbert zur 25-jährigen Erinnerungsfeier an die Einnahme Noms erließ, das kennzeichnet ihn nicht als einen klugen, humanen und gerechten Staatsmann, der seine Größe auf ganz denselben Wegen erliefen hat, wie sie jene, nur mit unglücklicherem Erfolge, gewandelt waren.

Die entsetzlichen sozialen Zustände Siziliens, Apuliens und Kalabriens, die zu blutigen Aufständen des hungernden Volkes führten, hatte er zu reformieren versprochen. Das hatte auch Garibaldi noch der Einnahme beider Inseln versprochen. Aber so wenig wie Garibaldi hat Crispi auch nur einen ernsthaften Versuch in der angegebenen Richtung unternommen. Wenn auch seine Doppelseite vielleicht nach dem Wortlaut der Gesetze nicht strafbar sein mag, so lastet doch schwer auf ihm die moralische Schuld, so schwer, daß er vor achtzehn Jahren schon einmal deswegen den Ministertisch räumen mußte.

Trotz dieses langen Sündenregisters kann ihm aber die Anerkennung nicht verweigert werden, daß er ein energischer und unerschrockener Staatsmann ist, wie Italien gegenwärtig keinen zweiten aufweist, und daß die Idee des Dreieiniges auf der italienischen Halbinsel keinen wärmeren Vertreter hat als ihn. Er steht im 77. Lebensjahre, ist aber eine fröhliche Natur, voller geistiger und körperlicher Mithalten. Seine Mißerfolge im Innern suchte er durch Ableitung der nationalen Gierigkeit nach außen zu verbannen. Deshalb mußte der italienische Kolonialbestreben am Nilen Meere ausgebeutet werden, und

so lange die Sache glatt verlief, jubelte ihm seine Kameradschaft zu und bewilligte gern die Geldmittel.

Nun aber haben die italienischen Truppen in Abessinien eine vernichtende Niederlage erlitten. Man würde Crispi lieber noch ein paar persönliche Sünden, als diesen Mißerfolg verzeihen, an dem er doch keine persönliche Schuld trägt. Schon vor vierzehn Tagen lauteten die Nachrichten aus der Kolonie am Nilen Meere so schmerzhaft, daß sich das Ministerium zu einem Beschluß des Oberkommandos entschloß. Valisiera wurde nach Massana geschickt, um dort Barattieri zu ersetzen. Letzterer mag der Kaiser gefallen haben; er wollte wahrscheinlich vor der Niederlegung des Oberkommandos noch zeigen, was er leisten könne, und trat deshalb aus der beobachtenden Stellung heraus, auf die er infolge der numerischen Schwäche seiner Armee angewiesen war. Daraus hatten aber die Abessinier gerade seit Wochen schon gewartet und so wurde die Katastrophe unermesslich. Schlimmeres als diese Niederlage konnte dem 77-jährigen Crispi nicht begeben: denn schwerlich ließen ihm wie nach seinem ersten Sturz nochmals 18 Jahre Zeit, um durch fortgesetzte Intrigen nochmals auf den Ministertisch zu gelangen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm fuhr am Dienstag beim italienischen Botschafter in Berlin, Graf Viansa, vor und sprach demselben sein herzlichstes Bedauern über das schwere Mißgeschick aus, das am Sonntag die italienischen Truppen bei Abua betroffen habe.

Auf Anregung der Kaiserin soll eine erste Erinnerungsfeier für die deutsche freiwillige Kriegstruppenpflege zum Schluss des Jubiläumjahres, und zwar am 9. Mai in Berlin abgehalten werden, die dem erfolgten Zusammenwirken aller Organe der freiwilligen Kriegstruppenpflege, wie sie vor 25 Jahren unter dem Schutz und Vorwille der Kaiserin Augusta sich bewährt hat, gedenken soll und die dankbare Anerkennung fundgeben soll, welche auch dieser Verhätigung des Patriotismus durch den Dienst an den Opfern und Leiden der Kriegszeit gebührt.

In der Budgetkommission des Reichstages stand der Marinestück zur Beratung. Der ersten Lesung des obenstehenden Entwurfs der einmaligen Ausgaben — durchweg zweite Ratzen — wurden bewilligt. Im Titel 7 werden 1 Mill. Mk. gefordert als erste Rate zum Bau des Panzerschiffes 1. Klasse „Gross Friedrich der Große“. Staatssekretär Hollmann legte dar, daß diese Forderung sich im Rahmen der früheren Zuschüsse halte. Unsere Marine müsse leistungsfähig erhalten werden, die Ostsee sei ein deutsches Meer und müsse es bleiben. Nach längerer Debatte wurde schließlich auch diese Forderung gegen den Widerspruch des Abg. Richter bewilligt.

Eine amtliche Liste der Schiffe der deutschen Kriegsmarine und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungsnummern für 1896 ist, wie der „Mitteldeutscher“ mitteilt, vom Reichsamt des Innern herausgegeben worden.

Wie verlautet, hat die konservative Fraktion des Reichstages beschlossen, die in §§ 130 und 131 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (Geschäftung vor einem Standesbeamten) die Bestimmung der kirchlichen Trauung mit anzunehmen zu lassen, also die fakultative Zivilehe einzuführen.

Der altkatholische Weibschloß-Professor Weber ist zum Bischof der Alt-Katholiken gewählt worden.

Der meiningische Landtag hat das neue Gesetz über die Erbfolge genehmigt. Der Prä-

sident erklärte darauf, daß nummehr der Fortbestand des Herzogtums gesichert sei.

### Frankreich.

Der Großfürst Thronfolger traf am Mittwoch von La Turbie in Nizza ein und befuhrte in Begleitung des Herzogs von Leuchtenberg und des Prinzen von Osnaburg den Präzidenten Faure. Der Großfürst wurde von dem Präzidenten inmitten der Minister im großen Saale der Präzidentur empfangen. Nach der Vorstellung der Minister und einer längeren Unterredung verweilte der Präzident mit dem Großfürsten allein in etwa viertelstündigem Gespräch. Die Besichtigung begrüßte den Großfürsten auf der Fahrt von und zum Bahnhofs auf's lebhafteste.

In der Abschlachtung der Folgen von der Niederlage der Italiener gehen die Meinungen in der französischen Presse weit auseinander. Vielfach, beispielsweise in „Figaro“, wird die Ansicht laut, daß das Beziehen des Dreieiniges erschüttert sei. Die Abisalen und Sozialisten, voran Rochefort, sehen schon das Königtum Italien am Ende seiner Tage und die Republik nahe. Andere, wie der „Géral“, sehen in der Niederlage eine heilsame Lehre für Italien, das nun zu ruhiger Arbeit und innerer Kolonisation zurückkehren werde. In allen Ansehen der Presse bricht die Freude über den wahrheitsgemäßen Sturz des verhassten Crispi durch.

### Italien.

Ueber die völlige Niederlage der Italiener bei Abua in Abessinien liegen zwar schon eingehende Meldungen betreffend der Einzelheiten des Kampfes vor; indessen läßt sich aus ihnen kein klares Bild über die gesamten Verluste erkennen. So viel läßt sich feststellen, daß die gesamte Artillerie und fast die Hälfte des Heeres unter dem Obersten Graziati und Stenani verloren ist. — Der neu ernannte Oberbefehlshaber Baldisera ist in der Kolonie angekommen und sollte am Freitag mit Barattieri zusammentreffen. — Wahrscheinlich tritt das ganze Ministerium Crispi zurück. General Nicotti würde in diesem Falle ein Geschäftsmittler bilden.

Crispi hat seine ursprüngliche Absicht, die Kammer zu vertagen, aufgeben müssen. Die äußerste Rinde drohte, sofortlich die Mandate niederzuliegen, wenn die Kammer vertagt würde. Die oppositionellen Parteien beschloßen, zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen und die Erklärung der Regierung abzuwarten. Namens der Opposition ist die Meinung vertreten, daß alles für ein Mißtrauensvotum bewilligt werden müsse, was notwendig sei, aber nicht dem Kabinett Crispi.

Es heißt, General Barattieri am 1. d. die Schooner angegriffen, weil er Nachrichten erhalten hatte, daß die Führer der Schooner mit einem Teil der Truppen sich in Raum befänden, um der Krönung des Reges beizumohnen; Barattieri habe gehofft, so den Feind, der ohne Führer war, angreifen und ihn zerstören zu können.

Unter den Toten von Abua befinden sich General Alberto sowie der heldenmütige Verteidiger Mattales, Oberleutnant Galliano. General Arimondi ist schwer verwundet. Außerdem sollen zweihundert Offiziere gefehen.

In Bavia suchte eine Anzahl von Demonstranten die Schienen aufzureißen, um die Abfahrt der nach Afrika bestimmten Soldaten zu hindern.

### Spanien.

In Spanien hält die kriegerische Stimmung gegen Nordamerika wegen der Verschleifung des Kongresses in der cubanischen Frage vorläufig noch an. Fast alle Blätter meinen, daß ein Krieg sehr wahrscheinlich sei und sie veröffentlichen hitelantelegende Erörterungen und Statistiken über die den beider Mächten zu Gebote stehenden Kampfmittel. Massenhaft erziehen sich

in deinen Kräfte nicht, fern zu halten. Ach, Marie, wie hätte ich dich lieben, dich auf den Händen tragen wollen! Es sollte nicht sein! — Karl, laße mich nie hören, daß sie nicht alles das gefunden habe, was sie erwarnten kam. Bei Gott! — die schwarzen Augen bligten — „ich würde Redenshaft von dir verlangen.“

„Ist das Gepäd der Herren besorgt?“ fragte ein Matrose.

„Alles in Ordnung, Mann; tragen Sie diese Lasten noch nach Nr. 4, der Kabine dieses Herrn! — Rudolf, mein liebster, einziger Jugendfreund, bei dem Gedanken an unsere gemeinsam verlebte Sinderzeit, die vielen freudigen und trüben Stunden, die wir zusammen verbracht, gelobe ich dir, sie soll so glücklich werden, als es in menschlicher Kraft liegt. Kommt du nach Jahren zurück, so soll sie dir selbst sagen, ob ich mein Gelübde erfüllt habe.“ — Rudolf, du kennst mich so gut, wie ich mich nicht, nicht wahr, du bist überzeugt, daß ich kein unehrliches Spiel gespielt habe und verzeihst mir.“

Die bemeglichen Züge Rudolfs arbeiteten mächtig, er suchte seiner Stimmung Herr zu werden, um dem Freunde antworten zu können. Das Wehen des geschüttelten Windes, die leuchtenden, traurigen Augen bewachten, wie früher ihm das wurde. Endlich hatte er sich so weit gefaßt, um Herrschaft über seine Stimme zu haben und erwiderte: „Verzeihe dir, Karl, ich zweifelte keinen Augenblick an dir. Es ist ja auch so natürlich, daß du, der reiche, von Glück in jeder Art begünstigte, fröhliche und heitere Mensch, über den ersten, armen Freund siegest. Ich werde arbeiten, um das Herzweh, das mich fast verzehrt, zu erlösen. Zierne mir nicht, daß ich deinen Gehentag nicht mit dir feiere, ich hätte es nicht ertragen können, es ist für alle

## Nach zwanzig Jahren.

1) Erzählung von Ida Fried.\*)

Die Schiffspläne des großen, nach Südamerika bestimmten Dampfers hatte das vorletzte Zeichen gegeben. Bauführer und Leder verließen das Schiff, nachdem sie Stoff und Gepäcksstücke in den dazu bestimmten Raum hineingelassen hatten. Auf ein weit über Erwartung gutes Trinkgeld lästete der eine dankend die Erwärter, während ein anderer brünnend das freundlich gelächelte Mädchen verließ, deren Mittel ihr nicht erlaubten, den geleisteten Dienst reichlich zu bezahlen. Tränenföllen Augen nicht sie einer am Meer stehenden alten Frau zu und suchte gewaltsam die äußere Fassung zu behaupten. Mühte sie doch die Mutter und die jungen Geschwister verlassen, um sich draußen, fern von der Heimat, ihr Brot und Mittel zur Erziehung der Geschwister zu verdienen. Mehrere Unwunderbar feuchten, schwer beladen, so reich als möglich über die Verbindungsbühne und verschwand eilig im Aufwindbed. Alle hatten mehr oder weniger verweinte Augen und winkten den Zurückbleibenden und dem deutschen Vaterlande die letzten Grüße zu. Überall war Leben und Bewegung; Matrosen eilten hin und her; der Schiffsloch erarbeitete noch schnell Gemüts, Obst und sonstige Dinge, während den Unbewerbenen bebaut wurde, das Schiff zu verlassen. Zeitungsblätter boten schreiend und sich überbietend alle mögliche geistige Nahrung an. Der Kapitän gab kurz und bestimmt seine Befehle, der Agent der Gesellschaft sah mit Würde nach dem Rechten, händigte dem Kapitän die nötigen Papiere ein und warrete, plaudernd und scharf wachend, auf das letzte Zeichen, um das Schiff verlassen zu können.

\*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Zwei junge Männer erliefen langsam die Treppe, welche von der ersten Kajüte herauf auf Deck führte. Beide waren etwa vier bis fünfundzwanzig Jahre alt; während aber der eine, ein kräftiger, volle Himengefäß, mit blondem Haar und guten, erhellenden, blauen Augen, fröhlich und glücklich die Welt betrachtete, hüfte der andere, ein zierlich gebauter, schlanker Mann, mit dunklem Haar und gekstolt sprühenden, schwarzen Augen, trübe und mühsam umher. Die elegante Umhängetasche, die praktische und doch keine Toilette bewies, daß auch er im Begriffe war, dem Vaterlande Valet zu sagen und in die weite Welt zu ziehen.

„Aber Rudolf, Mensch, so laße doch den Kopf nicht hängen, du siehst hinaus, die Welt liegt vor dir, du hast eine brillante Stellung in New Orleans, kannst dir in kurzer Zeit Reichum und Ehren erringen; es gibt noch mehr Mädchen in der Welt, warum muß es gerade die eine sein, die nicht an dich denkt?“

„Das sagst du mir? Freilich, du kennst die Welt mit feineren Augen ansehen. Du hast sie errungen, während ich —“ Er brach hastig ab; Klang es nicht, als ob Thronen ihn verhinderten weiter zu sprechen?

„Alter, lieber Freund, mach' mir doch das Herz nicht schwer; wie soll ich es mir sonst vergehen, dir den Vorschlag abzugeben zu haben! Ich werde, bald wird eine dunkelgelbe, feurige Silbänderin die Erinnerung an die blonde, deutsche Marie auslöschen.“

„Das wird nie geschehen, wie Karl!“ rief Rudolf fast heftig, „ich werde ihr Bild eben im Herzen tragen; dir zürne ich nicht, sie hat entschieden, daß dich gewählt, noch ehe ich den Mut hatte zu sprechen; ich muß mich ihrem Willen beugen und das Leben zu ertragen machen. Du aber, Karl, hast die Aufgabe, sie glücklich zu machen, ihr alles Unangenehme, so viel es



# Sämereien

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung halte ich wieder sämtliche Sorten in nur besten Qualitäten zu billigen Tagespreisen auf Lager

F. W. Richter, Bad Schmiedeberg  
Colonialwaaren, Destillation u. Weinhandlung.

## Langhaußen-Auktion

Im Forstrevier **Reinharz** sollen  
**Montag den 9. März von Vorm. 10 Uhr ab**:  
ca. 150 Langhaußen, gegen sofortige Anzahlung von 1 Mark  
pro Haus öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Versammlung der Käufer im **Gasthofs** hier selbst.  
Reinharz den 2. März 1896.

Weidel, Revierförster.

Auf Grund des § 41 des Vereins-Statuts wird die dies-  
jährige ordentliche

## General-Versammlung

auf **Sonntag den 15. März cr. nachmittags 4 Uhr**  
im **Gasthofs „Zum Stern“** hier selbst anberaumt, zu welcher  
die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Mittheilung der Jahresrechnung pro 1895 und des Be-  
richts über die vom Verbands-Revier und vom Aufsichtsrath  
ausgeführte Revision, Beschlußfassung über die Ab-  
schreibungen und Remunerationen, Genehmigung der Bi-  
lanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Genehmigung des auf 3 1/4 % festgesetzten Zinsfußes für  
die Spareinlagen.
3. Neuwahl des Kontrollenrs auf drei Jahr.
4. Neuwahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder auf drei Jahr.
5. Neuwahl der nach § 72 des Statuts zu bildenden Ein-  
schätzungs-Commission auf 1 Jahr.
6. Anschluß an den allgemeinen Verband der deutschen Er-  
werbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und an den  
Unterverband der Vorhubsvereine in der Provinz Sachsen  
und dem Herzogthum Anhalt.

Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß die Bilanz u. Ge-  
winn- und Verlustrechnung zur Einsicht der Mitglieder im  
Vereinstassenlocale von heute ab ausliegt.

Preßlich, (Elbe) den 5. März 1896.

### Der Aufsichtsrath

des Vorhubs-Verein zu Preßlich, eingetragene Genossenschaft  
mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Theodor Wende, Vorsitzender.

## Jahres-Abichluß 1895.

Aktiva	Passiva
6055 96	Ressentkonto,
177593 08	Vorhubskonto,
134482 59	Wertpapiererkonto,
12825 88	Hausgrundstückskonto,
377 32	Eigenröder Grundstückskonto,
274 22	Ungelöste Wertpapierzinsen,
1807 96	Ueberschriebene Zinsen,
	Reservefonds,
	Specialreservefonds
	4000
	1364 80
	19791 03
	305049 73
	3211 45
	333417.01
333417 01	

Mitglieder waren am 31. Dezember 1894: 359

Ausgetreten sind in 1895 durch Ausschluss 4

durch Tod 8

freiwillig 15 gleich 27.

bleibt Bestand: 332

15

Hinzugetreten sind in 1895

Mitbin Mitgliederbestand am 31. Dezember 1895: 347

Die Dividende wurde in der Generalversammlung vom 1. März  
a. cr. auf 6 % festgesetzt und kann in unserm Kassentocale  
während der Geschäftsstunden, Vormittags von 10—12 Uhr,  
ebenso wie die fälligen Aktienbeträge, abgehoben werden.

### Vorschuss-Verein zu Schmiedeberg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
W. Schübner, Hugo Sage, Carl Witte.

## Malsch Hotel

Dienstag den 10 März 1896

## 4. Abonnementskonzert

Anfang 7 1/2 Uhr

Es laden freundlichst ein

J. Schreib.

G. Malsch.

Als geeignete Confirmations-Geschenke empfiehlt

## Gesangbücher u. Gebetbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

die Buchhandlung von M. A. Köbke.

Druck und Verlag von M. A. Köbke, Bad Schmiedeberg.

## Haushaltseifen

in allen und besten Sorten empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen  
F. W. Richter.

## Strohhüte

zum Waschen und Färben werden angenommen und sind  
sämtliche Neuheiten für die Sommersaison  
eingetroffen bei  
Sündenstraße Th. Senze.



## Männer-Turn-Verein

zu Schmiedeberg

Sonntag, den 8. März abends 1/8 Uhr.

Hotel Malsch.

### PROGRAMM.

- I. Theil.
  1. Adolf-Marsch von Michaelis
  2. Im Reiche Rübezahl  
Schwank in 1 Vorspiel u. 1 Akt.
  3. Concert-Ouverture von Frommer.
- II. Theil.
  4. Rosenduft, Lied für Trompete v. Gustav  
von Schweden.
  5. Rendezvous auf dem Wochenmarkt. Duett.
  6. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust.  
Walzer v. Strauss.
  7. Walzer-Conversationen.  
Couplet v. Maxstadt.
  8. Musikalische Täuschungen, Potpourri v.  
Schreiner.
  9. Schornsteinfegerreigen
  10. Pfaffig, Polka von Ziehrer.

### B.H.H.

Eintrittskarten im Vorverkauf a 40 Pfg. bei  
Herrn Bruno Frisch,  
Otto Matthies,  
an der Abendkasse a 50 Pfg.  
Galerie a 25

Der Erlös ist zu Neuausschaffungen von Turngeräthen bestimmt.  
Ihn recht zahlreichen Besuch bittet

## Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

## Strohhüte

zum Modernisiren werden angenommen im Puffgeschäft von  
Auguste Hempel.  
Neue Formen sind eingetroffen.

## Schiffahrts-Eröffnung.

Die regelmäßigen Fahrten zwischen Magdeburg-Torgau  
und Dresden-Torgau beginnen morgen und es fahren am  
21. März cr. die ersten Rähne in Magdeburg und Dresden  
ab.

Torgau den 2. März 1896.

F. Krippstädt.

## Die neue Braunkohlen- grube

in der Schmiedeberger Stadthöhe  
empfiehlt für

Bäckereien,  
Stuben- und  
Küchenheizungen

große Knorpelkohle  
von vorzüglicher Heiz-  
kraft

ebenso Förderkohle für Dampf-  
kesselheizungen usw. zu bis  
herigen billigen Preisen.

Mag Wendt empf. Kollmors

Empfehle billigt: Holz, Böh-  
mische Kohle, Schmiedekohle  
und Britisches. Ferner Thomas-  
mehl und Kainit in immer fr.  
Waare, dazu an Futterartikeln:  
Raps- u. Leinfuchen, Mais- u.  
Gerstenschrot sowie besten Mais  
zur Pferdefütterung. G. Futtig

## Döring-Seife

mit der Gule nur 35 Pfg. bei  
F. W. Richter.

M. Wendt empf. ger. Heringe

## Bergkeller

sofort oder später zu vermieten.  
Villa Bismarck.

100 Centne  
Kartoffeln hat  
verkauft Watzscheo  
Eplauer Wer

## Grummet

in kleinen Posten, hat zu  
kaufen Th. Schulz  
Eislermeister

## Zur Beachtung

Ein Waggon Bennt  
Verkauf erwartet Ende die  
Woche, Preis ab Waggon  
Str. 1 Mk. ab Lager Mt. 1  
C. Futtig

## Schlösser oder

## Werkzeugmach

geschult, welcher mit der Fabrik  
von Basquille, Pögel und Gr  
ber durchan verkauft und  
Stande ist, die verschieden  
richtungen dafür hergeste  
Nagel Nähe Berlins, Zielung  
neud und daernd. H.  
R. 101 Exped. d. Blattes.

Mar Wendt empf. Bratent

Ich kaufe jeden Posten un

## Heu- u. Grummet

Nagelstroh (Blegetdruck)  
Sajer sowie

## Pupinen

Louis Köhler, Preßlich.

Feinste geräucherte

## Riesen-Lachsheringe

empfiehlt F. A. Weide

## Eine Hauskabel

(unter Linden) zu verpau  
zu erfragen in der Exped. d.

## Ein Mädchen

jüngeres  
welches Liebe zu Kindern be  
findet am 1. April d. J. in  
leichteren Dienst bei Frau  
rechtsvollzieher Blume  
Schmiedeberg.

## Zum deutschen Kais

Mittwoch (Wittafaten) d. 11. J

## Tanzmusik

freiche Pfannkuchen und ff.  
Es ladet ergebenst ein.  
H. Rhoe

## Zur Weintraube.

Sonntag, den 8. März, ladet

## Kaffee, Quark- und

## Pfannkuchen freundlich

F. König

## Gasthof zur Eisenbahn

Sonntag, d. 8. d. Mts. ladet

## Kaffee, Quark-

## u. Pfannkuchen fr.

freundlichst ein W. Hessl

## Danksagung!

Für die vielen Beweise  
Liebe und Theilnahme bei  
Begräbnis unseres lieben  
Karl sagen wir hierdurch  
unsern herzlichsten Dank;  
dem Herrn Oberpfarrer  
dide für die wohlthunenden  
worte.  
Die trauernde Familie Mor